

Würdigung von Pionierinnen im Kanton Luzern: Rede zum 40-Jahr-Jubiläum des Frauenstimm- und -wahlrechts

Gehalten von Margrit Steinhauser am 29. September 2011 an der Universität Luzern

Liebe **JUDITH STAMM**, Wir gratulieren Ihnen.

Gratulieren kommt ja vom Lateinischen gratiam ferre. Das heisst Dank abstellen, Dank für Ihr riesiges politisches Engagement während der letzten 40 Jahre. Inhaltlich ist es in der sehr knappen Zeit unmöglich angemessen darzustellen, geschweige zu würdigen.

Doch hier ein paar wichtige Stationen:

Judith Stamm, Sie gehörten zu den acht ersten Grossrätinnen des Kantons, welche im Juni 1971 im Rat Einsitz nehmen konnten. Zusammen mit:

Josi Meier, Luzern (gest. 2006)

Hildegard Krieger (später Bannwart-Krieger), Luzern

Sonja Wäfler (später Gyssler-Wäfler), Emmen

Johanna Hodel, Luzern

Den beiden Ärztinnen

Cécile Abt, Reiden

Margrit Niggli-Reich, Emmen

Klara Voegtli von der SP Kriens

1983 schafften Sie den Sprung in den Nationalrat. Ihre Kollegin **JOSI MEIER** (unter den 11 ersten Nationalrätinnen 1971) wurde Ständerätin.

Da wurde es frauenpolitisch gleich „heiss“ mit der Nichtwahl von Lilian Uchtenhagen am 8. Dezember und knapp ein Jahr später mit der Wahl von Elisabeth Kopp zur ersten Bundesrätin. Die Gründung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann im Jahre 1988 war nicht zuletzt ihr Verdienst: Denn 1986 reichten Sie eine Motion für die Schaffung einer Bundesstelle zur Durchsetzung des Verfassungsartikels „Gleiche Rechte für Mann und Frau“ ein. 1989 hat der Bundesrat Sie zur Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen (EKF) gewählt.

Liebe Judith Stamm,

1986 haben Sie zum Sprung in den Bundesrat angesetzt. Sie kandidierten gegen die Herren Cotti und Koller. Wenn auch nicht von Erfolg gekrönt, für Ihren Mut zollte man Ihnen Respekt. Und es war für die Zukunft ein wichtiger Schritt.

1987 bekamen sie eine Mitstreiterin aus dem Kanton Luzern, **ROSMARIE DORMANN** aus Rothenburg wurde Nationalrätin. Das Jahr 1991 brachte die Frauensession mit Josi Meier, erste Ständeratspräsidentin. Mit der Wahl von **CÉCILE BÜHLMANN** in den Nationalrat gelang eine zusätzliche Frauenverstärkung. Schliesslich, 1996 bekamen die Luzernerinnen mit Ständerätin **HELENE LEUMANN** abermals eine profilierte Ständerätin. 1996, im Jahr des Inkrafttretens des Gleichstellungsgesetzes wurden Sie zur Nationalratspräsidentin gewählt. Wir alle wohl erinnern uns noch gut an diesen ganz grossen Tag in der Stadt und im Kanton Luzern.

Was will frau da noch sagen? In der Jugendsprache hiesse das schlicht: Mega!

Liebe Judith Stamm,

In all den Jahren haben Sie den Kontakt zu den vielen Frauen der Basis im Kanton bewusst gepflegt. Sie wussten stets für wen und wessen Anliegen Sie sich einsetzten und wir wussten es von Ihnen. Danke!

Zu den ersten Grossrätinnen von 1971

Frau **BANNWART-KRIEGER** ist 1975 zurückgetreten. Sie hat ihren Ratskollegen Josef Bannwart geheiratet, eine Tochter bekommen und sich im folgenden der Familie gewidmet.

SONJA WÄFLER, heute Frau Gyssler-Wäfler,

Es freut mich speziell, dass Sie heute anwesend sind. Sie sind zusammen mit Judith Stamm nach 13 Jahren aus dem Grossen Rat ausgetreten.

Während Judith Stamm nach Bern ging, haben Sie geheiratet. Sie arbeiteten weiter in ihrem Beruf als Lehrerin und Logopädin und bauten mit Ihrem Mann ein Haus in Hergiswil NW. Dort lebt sie nun allein, nachdem Theo Gyssler vor sechs Jahren leider verstorben ist.

JOHANNA HODEL, von Beruf Sozialarbeiterin, war 1975 die erste Frau, die als Alterspräsidentin amtierte. Sie starb 1993.

Zu den Ärztinnen:

CÉCILE ABT aus Reiden lebt in Reiden.

MARGRIT NIGGLI-REICH aus Emmen ist leider sehr früh (1981) verstorben wie auch **CLARA VOEGTLI** (1978), die als Angestellte im Amtsgericht in Kriens tätig war.

All diesen Pionierinnen ganz herzlichen Dank!

Liebe **BRIGITTE MÜRNER**

Sie waren die erste Frau im Luzerner Regierungsrat. Nach Ihrem Rücktritt 1999 ist es um Sie stiller geworden, bis dann kürzlich Ihre Verdienste um die Universität Luzern so richtig ans Licht kamen.

Doch lasst uns vorne beginnen:

1975 wurden Sie in den Grossen Rat gewählt. Sie waren Lehrerin und für die Schule, die Bildung hat ihr Herz auch in der Politik geschlagen. Sie wurden schnell eine profilierte Grossrätin. Die Einführung von kantonalen Beiträgen an die Musikschulen war Ihr politisches Kind. 1987 schafften sie in der CVP die Nomination für die Regierung, und dies gegen eigentliche männliche «Schwergewichte». Im Regierungsrat waren Sie die einzige Frau im damaligen Siebnerkollegium. Sie kamen aus der Welt des Lehrerzimmers, wo Frauen und Männer partnerschaftlich zusammenarbeiteten, in die Luzerner Regierung, in der doch noch (wenn auch nicht ausschliesslich) traditionellere Frauenbilder wirkten. Vorbilder hatten Sie keine zur Hand: Sie hatten sich schon ein Jahr zuvor 1986 als erste Grossratspräsidentin ein Stück weit selbst erfinden müssen und so war es auch im neuen Exekutivamt. Wie ich höre, haben Sie sich dort für ihre Anliegen immer mit Hartnäckigkeit, aber auch grosser Fairness eingesetzt. Zielstrebig arbeiteten Sie in Richtung Universität Luzern: Die Widerstände waren zu Beginn beachtlich, zwar nicht unbedingt in der Regierung, doch im Grossen Rat und in der Bevölkerung. Es gelang. Merci nochmals!

Als sie nach 12 Jahren die Regierung verliessen, blickten Sie auf für Sie erfolgreiche Jahre zurück. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Fortschritte, die einmal errungen sind, müssen permanent verteidigt werden. Die Arbeit als Regierungsrätin ist zwischenzeitlich in keiner Hinsicht einfacher geworden. Wir wissen das nicht nur von ihren Nachfolgerinnen **MARGRIT FISCHER** und **YVONNE SCHÄRLI**, hat ja Esther Girsberger, ehemalige Chefredaktorin des Tagesanzeigers in ihrem Buch «Abgewählt» dies mit zahlreichen Beispielen belegt.

Frau Mürner, danke!

Ein kurzer Blick auf die Gemeindeebene: Wir haben heute unter uns:

Die erste Gemeinderätin im Kanton: Frau **EVA SCHLEGEL-OPRECHT**, promovierte Biologin. Sie wurde 1971 Gemeinderätin von Buchrain. Sie wirkte bis 1976. Sodann zog sie nach Emmen. Ganz herzlichen Dank auch Ihnen Frau Schlegel!

Liebe **URSULA WIDMER**

Im damaligen Eidgenössischen Versicherungsgericht waren es 1984 Sie, die als erste Frau Einzug hielt.

Die erste Bundesrichterin der Schweiz übrigens hiess Margrit Bigler-Eggenberger und stammte aus dem Kanton St. Gallen. 1974 wurde die SP-Frau gewählt. 17 Jahre blieb sie in Lausanne einzige Frau.

Schon 1979, im Obergericht, waren Sie, Frau Widmer, die erste weibliche Vertretung.

Heute haben wir auch dort wie im Verwaltungsgericht eine Anzahl von Frauen. Auch bekleideten die Verwaltungsrichterinnen Turtè Baer-Derungs und Anita Zosso schon das Präsidium und aktuell heisst die Obergerichtspräsidentin Franziska Peyer-Egli.

Frau Widmer, Sie wurden am 2. Oktober 1984 ans Eidgenössische Versicherungsgericht in Luzern gewählt. Am gleichen Tag erfolgte die Wahl von Elisabeth Kopp zur ersten Bundesrätin. Mit Ihrer Wahl wurde eine reine Männerdomäne geknackt. Erst zwölf Jahre später 1996 bekamen sie mit der Zürcherin Susanne Leuzinger eine Kollegin. 1996 und 1997 haben sie das EVG¹ präsiert. Ihre Tätigkeit für den Rechtsstaat fand fern der Öffentlichkeit statt. Die Arbeit einer Richterin oder eines Richters ist fachlich wie menschlich äusserst anspruchsvoll und verantwortungsvoll. Das war I h r Weg! Dass sie ihn in so und so lange gegangen sind, dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.

Nach 24-jähriger Tätigkeit als Bundesrichterin sind Sie 2008 in den sogenannten Ruhestand getreten; Mit grosser Befriedigung können Sie auf eine ausserordentliche Laufbahn zurückblicken. Als Juristin sind Sie ja nie ausser Dienst. Denn die Auseinandersetzung mit dem Recht und dem Unrecht geht immer weiter...

Vielen herzlichen Dank, liebe Frau Widmer. Alles Gute!

Erste vollamtliche Amtsrichterin im Kanton war **MARGRIT WEISS**. Man kannte sie und ihre „Büez“. Bei Amtsantritt am 1. Juli 1973 hatte sie nämlich schon 10 Jahre lang als Gerichtsschreiberin im Amtsgericht Luzern-Stadt gewirkt.

Margrit Weiss, auch Ihnen vielen Dank für Ihr ganzes Arbeitsleben im Dienste der Recht Suchenden.

Schon lange waren viele Frauen in der Verwaltung, als Sekretärinnen und Sachbearbeiterinnen tätig. Judith Stamm hat ja ihre berufliche Laufbahn als Polizeiassistentin (auch hier Pionierin) begonnen. Hinter dieser zahmen Berufsbezeichnung versteckte sich eine sehr anspruchsvolle und harte Arbeit vor allem auch im Dienste von Frauen und Kindern.

¹ Eidgenössisches Versicherungsgericht

Aus der Polizei hervor ging ebenfalls die ausgebildete Sozialarbeiterin **VERENA LAIS** hervor, welche die erste Amtstatthalterin wurde. Die Strafverfolgung verzeichnete zunächst sehr wenige Frauen. **VRONI SCHWITTER** war 1989 die erste Staatsanwältin. In den letzten Jahren hat sich dort das Blatt durch bewusste Frauenförderung gewendet. Und heute ist (nach Daniel Burri, Oberstaatsanwalt 2010) sogar ein leichter Frauenüberhang zu verzeichnen. Eine komplett andere Welt in diesem Bereich.

Es hat sich sehr gelohnt!



Dr. phil. Margrit Steinhauser ist Historikerin, ehem. Grossrätin, Autorin und Coach und betreibt das Büro für Politik, Text & Coaching in Luzern. Sie hat unter anderem das Buch «Der Luzerner Grosse Rat 1803-2007» (2019, Chronos Verlag) verfasst. 2020 arbeitet sie an einem Buchprojekt zum 50-Jahr-Jubiläum des Frauenstimm- und -wahlrechts in der Schweiz.

www.margrit-steinhauser.ch